



# Torffrei 2025: ARGE Wiesbadener Friedhofsgärtner

## Ein Erfahrungsbericht



Auf dem Friedhof kommen verstärkt torf reduzierte Substrate zum Einsatz. So gaben die ARGE Wiesbadener Friedhofsgärtner im Herbst 2023 gemeinsam mit dem Grünflächenamt der Landeshauptstadt Wiesbaden den Startschuss für das Projekt „**Wiesbadener Friedhöfe Torffrei 2025**“. Dabei stehen mit Blick auf den Klimawandel auch die Auswahl trockenresistenter Arten und Sorten sowie der bewusste Umgang mit dem Gießwasserverbrauch im Fokus. Matthew Lynch, ein beteiligter Friedhofsgärtner, berichtet aus seinem Betrieb: „Wenn im Sommer zwischen 5:00 Uhr und 10:00 Uhr gegossen wird, sparen wir über 25 Prozent Wasser“. Genauer untersucht wird der Effekt des Bewässerungszeitpunkts und der Bewässerungsmenge auf Saisongrabbeplantungen, Bodendeckern und Stauden innerhalb des **Klimaprojekt der Wiesbadener Friedhofsgärtner**, welches von der Hochschule Geisenheim wissenschaftlich begleitet wird.

Ein weiterer Schritt folgte 2024: die Friedhofsgärtner testeten in einem **Ringversuch** torffreie Produkte in der Schalenbepflanzung. Auf 12 Wiesbadener Friedhöfen und dem Versuchsbetrieb des LLH in Geisenheim verglichen sie 6 torffreie Substrate in mit Semperflorens-Begonien bepflanzten Grabschalen miteinander. Das bevorzugte Substrat soll bestenfalls von allen Mitgliedsbetrieben der ARGE in Zukunft als Sammelbestellung bezogen werden. Gärtnereien ohne eigenen Betriebs-hof können dann nach Bedarf die Substratsäcke von einem Sammelplatz abholen. Neben den logistischen Vorteilen verspricht die gemeinsame Bestellung auch wirtschaftliche Vorteile: Größere Liefermengen reduzieren womöglich die Substratkosten.

### Ringversuch mit torffreien Substraten

Bei den getesteten Substraten (Abbildung 1) handelt es sich – wie optisch zu erahnen - bei Substrat Nr. ① und ④ um Topfsubstrate. Diese sind durch ihre faserigere Struktur etwas luftiger als die feinkörnigen und kompakten Graberden (Nr. ②, ③, ⑤, ⑥).



Abbildung 1: Sechs torffreie Substrate verschiedener Hersteller waren im Test.



Die Substrate erhielten von den Herstellern eine individuelle Grunddüngung und wurden zusätzlich zu Versuchsbeginn mit rund 1,4 g/l Langzeitdünger (16-9-12) und rund 1,4 g/l Hornmehl (14-0-0) bevorratet. Insgesamt hatten die Pflanzen im Versuchszeitraum in allen Varianten rechnerisch mit rund 700 mg N/l ein ähnliches Stickstoffniveau zur Verfügung. Trotz teilweise geringer Stickstoffmengen zu Versuchsende (Tabelle 1) hat sich grundsätzlich in keiner Variante ein N-Mangel bemerkbar gemacht. Phosphor und Kalium war in allen Varianten ausreichend vorhanden.

Tabelle 1 Substratanalyse zu Versuchsende in KW 38 auf Friedhof A (16 Wochen nach Bepflanzung der Schalen)

Substrat	Substratkomponenten*								Substratanalyse zu Versuchsende				
	HF	GGK	RH	KM	KF	X	T	BT	Salzgehalt g/l (H <sub>2</sub> O)	pH-Wert (CaCl <sub>2</sub> )	Gesamt-N mg/l (CAT)	P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> mg/l (CAT)	K <sub>2</sub> O mg/l (CAT)
①	X	X	X	X					0,9	6,4	27	164	710
②	X		X	X					1,0	6,4	32	167	1081
③	X	X		X		X	X		2,6	4,8	201	105	486
④	X		X	X	X		X		1,8	5,7	228	78	469
⑤	X	X	X	X				X	0,7	6,3	10	66	408
⑥	X	X	X						1,2	6,3	31	190	660

\* HF = Holzfaser, GGK = Grüngutkompost, RH = Rindenumus, KM = Kokosmark, KF = Kokosfaser, X = Xylit, T = Ton, BT = Blähton

### Wie wurde gegossen?

Am Standort LLH Geisenheim wurde zweimal pro Woche mit je 5 Liter Wasser über Tropfer automatisiert bewässert, während das Gießen auf den Friedhöfen zweimal pro Woche in die üblichen Arbeitsabläufe integriert wurde. In Geisenheim konnte der volumetrische Wassergehalt (VWC) mittels Sensoren ermittelt werden und „korrelierte sehr gut mit dem Wuchsverhalten“, so der LLH-Versuchingenieur Sebastian Bartsch. Die Fähigkeit eines Substrates Wasser in seinen Poren zu halten unterschied sich zwischen den Varianten, auch wenn in diesem Jahr durch immer wiederkehrenden Niederschläge das Wasserspeichervermögen im Substrat kaum herausgefordert wurde. Neben den drei Graberden überzeugte auch das Substrat Nr. ① trotz eines hohen Holzfasersanteils von etwa 60 %.

### Wuchsleistung und Blühwilligkeit – Substratabhängig?

Alle Pflanzen in den Substratvarianten überzeugten in ihrer **Blühwilligkeit und ihrer Blüenschmuckwirkung**, ohne dass das Substrat einen besonderen Einfluss auf diese Merkmale hatte. Dagegen gab es zwischen den Standorten größere Unterschiede. Zum einen unterscheidet sich das Klima zwischen den Standorten (Flusslage versus am Fuße des Taunus), aber entscheidender ist die Positionierung der Schalen in sonnen- oder schattenexponierter Lage.

**Der Wuchs** fiel standortbedingt unterschiedlich zwischen den Substratvarianten aus. Erfasst wurde dieser durch das Messen der durchschnittlichen Pflanzhöhe und Pflanzenbreite der Schale an vier Standorten. Die größten Unterschiede zwischen den Varianten machte sich am Standort LLH Geisenheim mit automatisierter Bewässerung bemerkbar. Hier kristallisierte sich Substrat Nr. ③ mit üppigen Wuchs heraus (Abbildung 2). Auf den Friedhöfen fiel die Wuchsleistung ausgeglichener aus, wobei neben Substrat Nr. ③ auch Substrat Nr. ① etwas besser abschnitt als die übrigen Varianten.

## Fazit und Ausblick

Zusammengefasst funktionierten alle individuellen Zusammensetzungen in dem recht feuchten Jahr gut. In allen Substratvarianten zeigten die Semperflorens-Begonien gute Qualitäten, über alle 13 Standorte hinweg wurden keine Ausfälle beobachtet. Die Wiesbadener Friedhofsgärtner bestärkt dies in ihrem Ziel: **Torffrei 2025**. In diesem Jahr soll der Schalenversuch auf einzelnen Friedhöfen mit leicht angepasster Düngung wiederholt werden. Spannend ist die Frage: Wie verhalten sich die Substrate in einem trockenen Jahr?

Das Substrat Nr. ① wird im Übrigen bereits seit 2 Jahren von der Friedhofsgärtnerei Lynch sowohl in der Schalenbepflanzung als auch auf den Gräbern als Pflanz Erde verwendet. „Anfangs muss etwas mehr angegossen werden, aber dann wachsen die Pflanzen gut in das Substrat hinein“ resümiert Matthew Lynch. Als Universal Erde für Schalen- als auch Grabbepflanzung muss das Produkt im Sack auf den Schultern der Gärtnerinnen und Gärtner tragbar sein. Auch wenn das Substrat Nr. ① optisch nicht einer „typischen“ Graberde entspricht, überzeugt vor allem das leichte Gewicht. „Das Handling der schweren Substrate hält mich am meisten ab, das Produkt zu wechseln“.



Abbildung 2 Übersicht der Schalen zu Versuchsende (KW 38) an vier von dreizehn Standorten